



Abschlussveranstaltung: "MuslimInnen gegen
Antisemitismus

Haus der Europäischen Union, 06. Mai 2019

Grußworte von Dipl.-Ing.in Nermina Mumic, Bundesvorsitzende der Muslimischen Jugend Österreich

Sehr geehrte Damen und Herren

Ihre Exzellenzen,

liebe Freundinnen und Freunde

Ich begrüße Sie mit dem islamischen Friedensgruß:

Asalamu alaikum – der Friede sei mit euch!

es ist mir eine große Freude, Sie zur heutigen Abschlussveranstaltung unseres Projekts und Jahresschwerpunkts ‚MuslimInnen gegen Antisemitismus‘ begrüßen zu dürfen. Wie viele von Ihnen wissen, beginnt genau heute der segensreiche Monat Ramadan, ein Monat der Versöhnung und der Vergebung. Ich möchte an dieser Stelle allen Musliminnen und Muslimen gratulieren und mich für die vielen Glückwünsche bedanken, die uns zu Beginn des Ramadans erreicht haben. Sie sind ein schönes Zeichen der Verbundenheit von uns allen.

Ich freue mich besonders, dass sich so viele Gäste aus Österreich, Europa und der ganzen Welt – aus Politik, Gesellschaft, Verwaltung, Medien, Wirtschaft, von Bildungseinrichtungen, Banken, Wissenschaft und Recht, Jugendorganisationen, Kirchen & Religionsgemeinschaften heute im Haus der Europäischen Union eingefunden haben, um auf unser Projekt gemeinsam zurückzublicken.

Ganz besonders möchte ich unsere Ehrengäste willkommen heißen und zugleich ersuchen, dass wir sie dann im Anschluss mit einem gemeinsamen Applaus willkommen heißen:

Ich begrüße die ehemalige First Lady der Republik Österreich Margit Fischer.



Abschlussveranstaltung: "MuslimInnen gegen Antisemitismus"

Haus der Europäischen Union, 06. Mai 2019

Ganz herzlich begrüße ich die anwesenden VertreterInnen der Kirchen und Religionsgemeinschaften in Österreich: den Präsidenten der Islamischen Glaubensgemeinschaft in Österreich, Herrn Mag. Ümit Vural und den Präsidenten der Israelitischen Kultusgemeinde, Herrn Oskar Deutsch. Ich begrüße ganz herzlich Herrn Prof. Anas Schakfeh, den ehemaligen Präsidenten der Islamischen Glaubensgemeinschaft in Österreich. Weiters begrüße ich auch die VertreterInnen der Evangelischen und der Katholischen Kirche. Herzlich willkommen.

Ich möchte die anwesenden BotschafterInnen und Mitglieder des diplomatischen Corps begrüßen: It's my pleasure to give a warm welcome to the ambassadors and members of the diplomatic corps:

his excellency Ümit Yardım, ambassador of The Republic of Turkey,

his excellency Kemal Kozaric, ambassador of Bosnia Hercegovina and

our friend his excellency Trevor Traina, ambassador of the United States of America.

I also welcome the representatives of the embassies of the United Kingdom, Saudi Arabia, Malaysia and Sweden. I welcome the secretary general of KAICIID, His Excellency Faisal bin Abdulrahman bin Muammar. It is a great honour and pleasure for me to welcome you all here at the House of the European Union for the closing event of our project "Muslims against Antisemitism".

Mein besonderer Gruß gilt einer Freundin, die wir im Zuge des Projekts gewonnen haben: der Antisemitismusbeauftragten der Europäischen Kommission Katharina von Schnurbein. Sie hat von der ersten Stunde an die Wichtigkeit und die Bedeutung dieses Projekts erkannt, und sie war uns stets eine unterstützende Wegbegleiterin. Heute ist sie extra aus Brüssel für die Veranstaltung angereist – vielen lieben Dank dafür Katharina!



Abschlussveranstaltung: "MuslimInnen gegen Antisemitismus"

Haus der Europäischen Union, 06. Mai 2019

Heute ist der österreichische Nationalrat stark durch Frauen vertreten: ich heiße die Abgeordneten Frau Dr.in Gudrun Kugler, Frau Nurten Yilmaz, Frau Dr.in Stefanie Krisper und Frau Dr.in Alma Zadic willkommen. Wir freuen uns, dass Frau Abgeordnete Dr.in Kugler auch in Vertretung des Bundeskanzlers Sebastian Kurz sprechen wird.

Ich begrüße die Landtagsabgeordneten und Gemeinderäte aus Wien, Niederösterreich und Oberösterreich.

Weiters begrüße ich die VertreterInnen der wissenschaftlichen Institutionen: der Universität Wien, der Technischen Universität Wien, der Wirtschaftsuniversität Wien, der Sigmund Freud Privatuniversität, der Universität Salzburg, der Universität Osnabrück und der Akademie der Wissenschaften, sowie den Direktor der Diplomatischen Akademie, Herrn Dr. Emil Brix.

Ich begrüße die VertreterInnen des Ban Ki-moon Centres, der Caritas, des Dokumentationsarchivs des Österreichischen Widerstands, des Gedenkdiens, des Mauthausenkomitees, des Jüdischen Museums Wien, der OSZE, des Zukunftsfonds der Republik Österreich und sowie die VertreterInnen jüdischer Organisationen und Einrichtungen, die uns mit ihrer Anwesenheit beehren. Außerdem möchte ich die Obfrau von erinnern.at MRin Mag.a Martina Maschke willkommen heißen.

Besonders freue ich mich, unsere FreundInnen aus der Jugendarbeit zu begrüßen: die VertreterInnen der Bundesjugendvertretung und ihrer Mitgliedsorganisationen, sowie der Jüdisch Österreichischen HochschülerInnenschaft.

Außerdem möchte ich die VertreterInnen der Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus herzlich begrüßen. Sie sind extra aus Berlin angereist für die heutige Veranstaltung – herzlich willkommen!



Abschlussveranstaltung: "MuslimInnen gegen Antisemitismus

Haus der Europäischen Union, 06. Mai 2019

Schließlich begrüße ich die VertreterInnen der MJÖ Landesorganisationen aus Vorarlberg, Tirol, Salzburg, Kärnten, Steiermark, Oberösterreich, Niederösterreich, Burgenland und Wien.

Die Liste der Ehrengäste ist noch lang und unser dichtes Programm erlaubt es nicht, sie alle aufzuzählen. Ich entschuldige mich, dass ich nicht alle namentlich nennen kann, aber ich heiße deshalb noch einmal jede und jeden von Ihnen und Euch willkommen und bedanke mich sehr herzlich dafür, dass wir diesen wichtigen Tag gemeinsam begehen! Einen herzlichen Applaus!

In diese besonderen Räumlichkeiten, das Haus der Europäischen Union, lud uns die Vertretung der EU-Kommission in Österreich ein. Dafür will ich mich sehr herzlich bei Herrn DDr. Wolfgang Bogensberger, ihrem stellvertretenden Leiter, bedanken – wir freuen uns sehr, hier sein zu können!

Gemeinsam wollen wir heute unseren Jahresschwerpunkt Revue passieren lassen und wichtige Momente und Erkenntnisse teilen.

Als Muslimische Jugend Österreich haben wir immer betont, dass MuslimInnen selbstverständlich Teil der österreichischen Gesellschaft sind. Teil einer Gesellschaft zu sein, aktive Bürgerinnen und Bürger, EuropäerInnen und Europäer zu sein, bedeutet nicht nur, gleiche Chancen, Rechte und Teilhabe für alle zu fordern und zu genießen, sondern auch, Engagement und Pflichtbewusstsein zu zeigen und sich für diese gemeinsame Gesellschaft einzusetzen und zu partizipieren.

Das gilt in diesen Tagen natürlich auch für die bevorstehenden Europawahlen – die in einer Zeit stattfinden, in der Europa herausgefordert ist wie schon lange nicht mehr: Angefangen vom Brexit bis hin zum wachsenden Populismus in vielen Ländern wird die Idee eines vereinten und solidarischen Europas immer mehr in Frage gestellt. Genau hier sind wir als



Abschlussveranstaltung: "MuslimInnen gegen Antisemitismus

Haus der Europäischen Union, 06. Mai 2019

DemokratInnen gefragt, aktiv zu werden. Der erste Schritt dazu ist, am 23. Mai wählen zu gehen.

Genau das ist unser Selbstverständnis für Europa, und auch für unsere Heimat Österreich: Wenn unser Land vor einer Herausforderung steht, sehen wir uns in der Verantwortung, zu handeln und an Lösungen zu arbeiten. Dazu gehört auch eine ernsthafte Auseinandersetzung mit unserer Geschichte.

Als Österreicherinnen und Österreicher blicken wir mit dem Nationalsozialismus und der Shoa auf eines der dunkelsten Kapitel unserer Geschichte zurück, mit dem wir uns auseinandersetzen müssen.

Ja - wir müssen uns unserer ‚historischen Verantwortung‘ stellen – im wahrsten Sinne des Wortes – und uns in Acht nehmen vor einer oberflächlichen Betrachtung. Als Gesellschaft müssen wir uns fragen, wie wir es mit unserer Verantwortung halten. Werden wir ihr gerecht oder ist sie bloß ein Lippenbekenntnis?

Kürzlich beschrieb der ehemalige Präsident des Europäischen Jüdischen Kongresses, Michel Friedman, wie sehr Rassismus und Antisemitismus die Mitte der Gesellschaft bedrohen und beklagte die Ignoranz der nicht jüdischen Mehrheitsgesellschaft. "Solange der Juden Hass scheinbar ein Problem der Juden ist, habe ich ein doppeltes Problem", sagt er: "den Judenhasser und die, die glauben, es sei ein Problem der Juden."

Neben den Ignoranten gibt es andere Menschen, die sehr schnell damit sind, die ureigene Verantwortung auf Andere, z.B. auf Minderheiten zu delegieren. Sie behaupten ernsthaft und fern jeder Realität, der Antisemitismus in unserem Land sei ein importiertes Problem. Währenddessen können wir die regelmäßigen „Einzelfälle“ aus den üblichen Reihen kaum mehr mitzählen. Wir kommen mit unserer Empörung nicht nach.



Abschlussveranstaltung: "MuslimInnen gegen Antisemitismus

Haus der Europäischen Union, 06. Mai 2019

In diesem Zusammenhang sagte der Antisemitismusforscher Prof. Wolfgang Benz: „Es ist einfach bequemer, mit Feindbildern das Schlechte an Minderheiten, an Fremde, zu delegieren, als sich mit Realitäten auseinanderzusetzen.“

Was nun die Realität betrifft: es mag MuslimInnen geben, die meinen, dass sie keine historische Verantwortung für den Holocaust übernehmen könnten, da MuslimInnen in nennenswerter Zahl erst nach dem Holocaust nach Europa gekommen sind.

Das hört sich auf den ersten Blick vielleicht sogar logisch und nachvollziehbar an.

Andererseits: heißt das nicht wegschauen auf einer anderen Ebene?

Liebe Freundinnen und Freunde, wir haben ein aufrichtiges Interesse an einer friedlichen, einer sicheren und einer prosperierenden Zukunft dieses Landes. Wer es ernst meint mit der historischen Verantwortung, wer es ernst meint mit der in Wirklichkeit ureigenen menschlichen Verantwortung, der muss gegen Antisemitismus aufstehen!

Und wer aufsteht, der kann nicht nur reden, oder auf andere delegieren, der steht auf und fängt bei sich selbst an und handelt.

Wir können nicht leugnen, dass es Antisemitismus auch unter MuslimInnen gibt. Sie jedoch als die Verantwortlichen für Antisemitismus in Österreich darzustellen, entspricht einer massiven Verzerrung von Tatsachen. (Statistik) In Anbetracht dieser medialen Debatte und einer politischen Instrumentalisierung haben wir uns dazu entschlossen, im Zuge dieses Projekts und eineinhalb Jahre aus innermuslimischer Perspektive mit dem Thema Antisemitismus auseinander zu setzen.

Mir ist dabei etwas aufgefallen, mit dem ich in der Form nicht gerechnet habe: Muslimische Jugendliche erleben immer wieder antimuslimischen Rassismus, sei es in den Straßen, in der Schule, in der Arbeit. Sie wissen, wie es sich anfühlt, marginalisiert und ausgegrenzt zu werden, was es bedeutet, rechtlich und politisch mit Maßnahmen schlechter gestellt zu



Abschlussveranstaltung: "MuslimInnen gegen Antisemitismus

Haus der Europäischen Union, 06. Mai 2019

werden, die zu einer Benachteiligung von MuslimInnen und zu einer Spaltung der Gesellschaft führen.

Genau aus dieser Erfahrung heraus gingen viele TeilnehmerInnen umso sensibler an das Thema heran und waren noch motivierter, sich gegen Antisemitismus einzusetzen.

Für uns eines ganz klar: Jeder Angriff auf eine Jüdin und einen Juden ist ein Angriff auf uns. Genauso ist jeder Angriff auf eine Muslimin/eine Christin/oder Anders- bzw. Nicht-Gläubige nicht nur ein Angriff auf eine Person alleine. Vielmehr ist jeder Angriff auf einen Menschen aufgrund seines Glaubens, seines Geschlechts, seiner Lebensweise, seiner Weltanschauung, seiner Herkunft oder Hautfarbe ein Angriff auf die demokratische, pluralistische, solidarische Gesellschaft.

Dieses Verständnis gründet auch direkt aus dem Quran wo Allah sagt: *"Wir haben den Nachkommen Adams Würde verliehen"* (13/70). Vor Gott sind alle Menschen gleich, und sie sind beauftragt, einander kennen zu lernen und sich im Guten auszutauschen.

Weiters lesen wir in der 5. Sura, Vers 32: *„Wer einen Menschen tötet, so ist es, als habe er die ganze Menschheit getötet! Und wer einem Menschen das Leben rettet, so ist es, als habe er die ganze Menschheit gerettet!“*

Ich bin fest davon überzeugt, dass es niemals passieren darf, dass Betroffene von Rassismus und anderer gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit alleine gegen Hass und Übergriffe aufstehen müssen. Als Gesellschaft müssen wir zusammenhalten und füreinander eintreten.

Zu unserer Freude haben wir im Zuge unseres Projekts eine starke Solidarisierung zwischen MuslimInnen und JüdInnen wahrgenommen. Die Hand, die wir mit dem Projekt ausgestreckt haben, wurde wärmstens angenommen. Dafür sind wir unendlich dankbar.



Abschlussveranstaltung: "MuslimInnen gegen Antisemitismus"

Haus der Europäischen Union, 06. Mai 2019

Natürlich haben wir auch beobachtet, dass manche politischen Kräfte nicht gerne sehen, dass wir unseren jüdischen Schwestern und Brüdern die Hände reichen und füreinander eintreten. Diejenigen, die den sogenannten „muslimischen Antisemitismus“ medial und politisch fast schon zelebrieren, haben unser Projekt teils argwöhnisch oder sogar verbittert wahrgenommen. Wir haben das wahrgenommen und wissen es umso besser zu deuten. Manche möchten Minderheiten gerne gegeneinander ausspielen - sie treten angeblich gegen Antisemitismus auf, aber zu Islamfeindlichkeit schweigen sie. Wir danken unseren jüdischen MitbürgerInnen, die sich nicht auf dieses Spiel auf unserem Rücken eingelassen. Sie sind sich dessen bewusst, welche Instrumentalisierung hier passiert.

Wir setzen viel Hoffnung in die neue Generation von Musliminnen und Muslimen, Jüdinnen und Juden: Sie sind bereit, einander freundschaftlich, menschlich und interessiert zu begegnen und am friedlichen Zusammenleben in unserem Land mitzuwirken. Auf diesem Weg wurden wir von zahlreichen, engagierten Menschen und Institutionen unterstützt und begleitet. Ein Blick in die Runde zeigt, dass wir auf diesem Wege nicht alleine sind. Ich stehe heute in Anerkennung und Dankbarkeit vor Ihnen. Ich bin dankbar für die unglaublich schönen und aufrichtigen Gespräche, Interaktionen und den intensiven Austausch während dieses Projektes. Und ich verspreche, dass wir auf diesem Weg weitergehen werden und dass es nicht bei einem Projekt bleiben wird. Sie können immer auf uns zählen, denn Antisemitismus geht uns alle an.

Danke vielmals!

Meine werten Damen und Herren, um Ihnen einen lebendigen Einblick in die letzten einhalb Jahre zu gewähren, hat unser Filmteam einen Videobeitrag für Sie vorbereitet – Film ab!